

peripherie

Jürgen Wittke

Galerie peripherie, Sudhaus Tübingen

JÜRGEN WITTKÉ

Lichtspuren

Neue Fotoarbeiten

vom 01. April bis 15. Mai 2016

Mit einer Einführung von Dr. Ursula Stinkes

Lichtspuren

Abstrakte Fotografie. Dieser im Grunde widersprüchliche Begriff bezeichnet die Arbeiten von Jürgen Wittke. Widersprüchlich ist dieser Begriff, weil im herkömmlichen Verständnis Fotografie dokumentiert, abbildet. Eine Dokumentation, eine Abbildung tritt mit der Geste auf „so ist es gewesen“. Der Zusatz ‚abstrakt‘ scheint dann nicht zu passen, weil mit dem Begriff des ‚Abstrakten‘ etwas angezeigt wird, das Distanz, Abstand bedeutet. Der Begriff ‚Abstrakte Fotografie‘ verweist nicht unbedingt auf Sinnlich-Wahrnehmbares, sondern auf etwas Mental-Repräsentiertes.

Seit vielen Jahren sind die unterschiedlichen Werkgruppen von Jürgen Wittke dieser Fottheorie zuzuordnen. Trotz der Arbeit mit unterschiedlichen Motiven, geht es immer um eine Umkehrung von Licht und Schatten, um den Kontrast von Schärfe und Unschärfe, um Mehrfachbelichtungen und vor allem um ein ‚Malen‘ mit Lichtspuren während des fotografischen Prozesses. Alle Werkgruppen gehen von der Wirklichkeit aus, aber sie zeigen zugleich einen Bruch mit dieser auf: Die Fotografien markieren einen Riss in der Wirklichkeit, der jeder scheinbaren Eindeutigkeit von Welt zuwiderläuft. Welt ist nicht eindimensional auf eine einzige, möglichst klare, durchgängige, objektive Tatsache hin auszulegen; dies machen die Fotoarbeiten deutlich.

Wenn aber alles auch ganz anders sein kann, dann bewegt sich auch das Wahrnehmen im Bereich von Kontingenz. Abstrakte Fotografie konfrontiert den Betrachter/die Betrachterin mit Kontingenzerfahrung. Offenheit für eine vielfarbige, vieldeutige Welt, in der weniger sicher ist als geglaubt. Selbst die ‚Deutungshoheit‘ des Subjekts für alles, was diesem begegnet, steht plötzlich insofern zur Disposition, als die Beteiligung der Welt an unseren Vorstellungen, Deutungen, Phantasien, eine gewichtige Rolle zugesprochen wird. In einem spezifischen Sinn zeigen die Fotoarbeiten von Wittke daher Resonanzverhältnisse auf, die sich zwischen Mensch und Welt abspielen. Sie geben dem Gesehenen, insofern sie auf die Vielfältigkeit der Deutungsmöglichkeiten hinweisen, ihre Beteiligung an der Deutung zurück.

Wenn darauf verwiesen wird, dass alles ganz anders sein kann, dann wird auch eine vergessene, poetische Sicht der Welt deutlich: einfache, unspektakuläre Gegenstände (Stock, Ast, Nest) werden bestaunt. Selbstverständliche Sehgewohnheiten dabei in Frage gestellt.

Es entstehen durch das Malen mit Lichtspuren Fotografien, die auf paradoxe Weise Nicht-sichtbares visualisieren, vom konkreten Gegenstand ausgehen und fast formgebend-konzeptionell sind: Strukturen werden sichtbar gemacht (Nester) und in ihrer Formgebung durch extreme Nahaufnahme, Mehrfachbelichtung, dem Spiel mit Kontrasten, der Umkehrung von Licht und Schatten, dem Betrachter ‚vorgeführt‘. Was zu sehen ist, ist daher die Wirklichkeit in ihrer Abschattung, ihrer konzeptionellen Strukturgegebenheit. Der fotografierte Stock erscheint dem Betrachter/der Betrachterin in einer ‚seltsamen‘ Farbe, wie leblos wirkend, wobei die Schwärze des Schattens unwirklich wirkt...In der Tat eine ‚gemalte‘ Lichtspur, die während des fotografischen Prozesses hineingegeben wurde.

Die Werkgruppen lassen Spielräume des Optisch-Unbewußten beim Betrachter/der Betrachterin frei. Es sind korrekte Fehlleistungen unserer Wahrnehmung, weil wir die Welt anders beginnen zu bemerken, als sie vertraut war. Phantasien, eigene Geschichte/n, Unbewusstes speisen sich aus einer Betrachtung von Bekanntem, dass plötzlich eigen-tümlich ‚fremd‘ wirkt. Von daher könnten die Werkgruppen den Betrachter/die Betrachterin mit sich selbst konfrontieren: „Wer sind wir in dieser Welt“? Für Wittke sind wir nicht viel anders als die Vögel, die es fertig bringen, einem ersten Zweig für den Nestbau viele weitere folgen zu lassen, so dass ein architektonisches Kunstwerk geschaffen wird, so konstruktiv-imponierend wie kunstvoll und stabil, Wind und Wetter trotzend.

Aber das ist auch nur eine Möglichkeit der Betrachtung – es könnte auch anders sein, ganz anders.....

Dr. Ursula Stinkes

Ausstellungsansicht, „Lichtspuren“; vorne Serie „Konstruktion“; hinten Serie „Verdichtung“

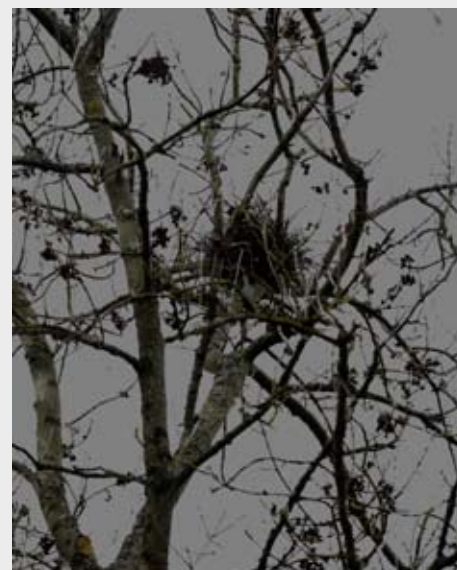




„Verdichtung 16“, Inkjet auf PhotoRag, 2016, 12,5 x 10 cm



„Verdichtung 1, 2, 3“, Inkjet auf PhotoRag, 2016, je 12,5 x 10 cm



„Verdichtung 4, 5, 6“; Inkjet auf PhotoRag, 2016, je 12,5 x 10 cm



„Verdichtung 13, 14, 15“; Inkjet auf PhotoRag, 2016, je 12,5 x 10 cm

Ausstellungsansicht, „Lichtspuren“; Serie „Konstruktion“





Konstruktion-a-2016-2, Inkjet auf PhotoRag, 29,7 x 21 cm



Konstruktion-a-2016-3, Inkjet auf PhotoRag, 29,7 x 21 cm



Konstruktion-b-2016-4, 6, Inkjet auf PhotoRag, je 29,7 x 21 cm



Konstruktion-a-2016-1, 8, 6, Inkjet auf PhotoRag, je 29,7 x 21 cm



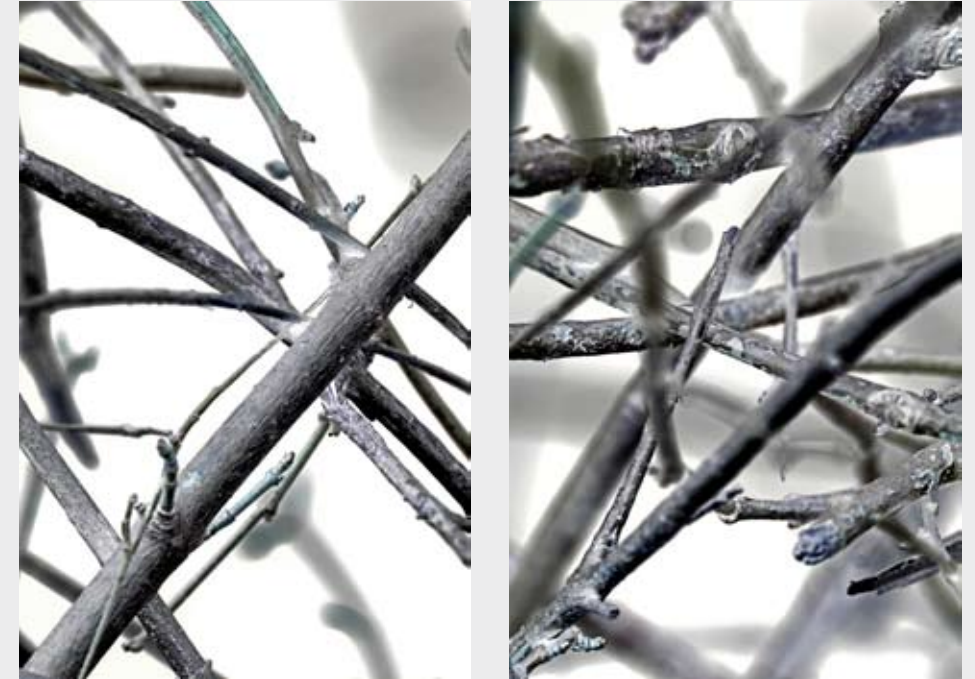
Konstruktion-c-2016-14, 3, Inkjet auf PhotoRag, je 29,7 x 21 cm



Konstruktion-c-2016-11, 12, 9, Inkjet auf PhotoRag, je 29,7 x 21 cm



Konstruktion-b-2016-10, 11, 12, Inkjet auf PhotoRag, je 29,7 x 21 cm



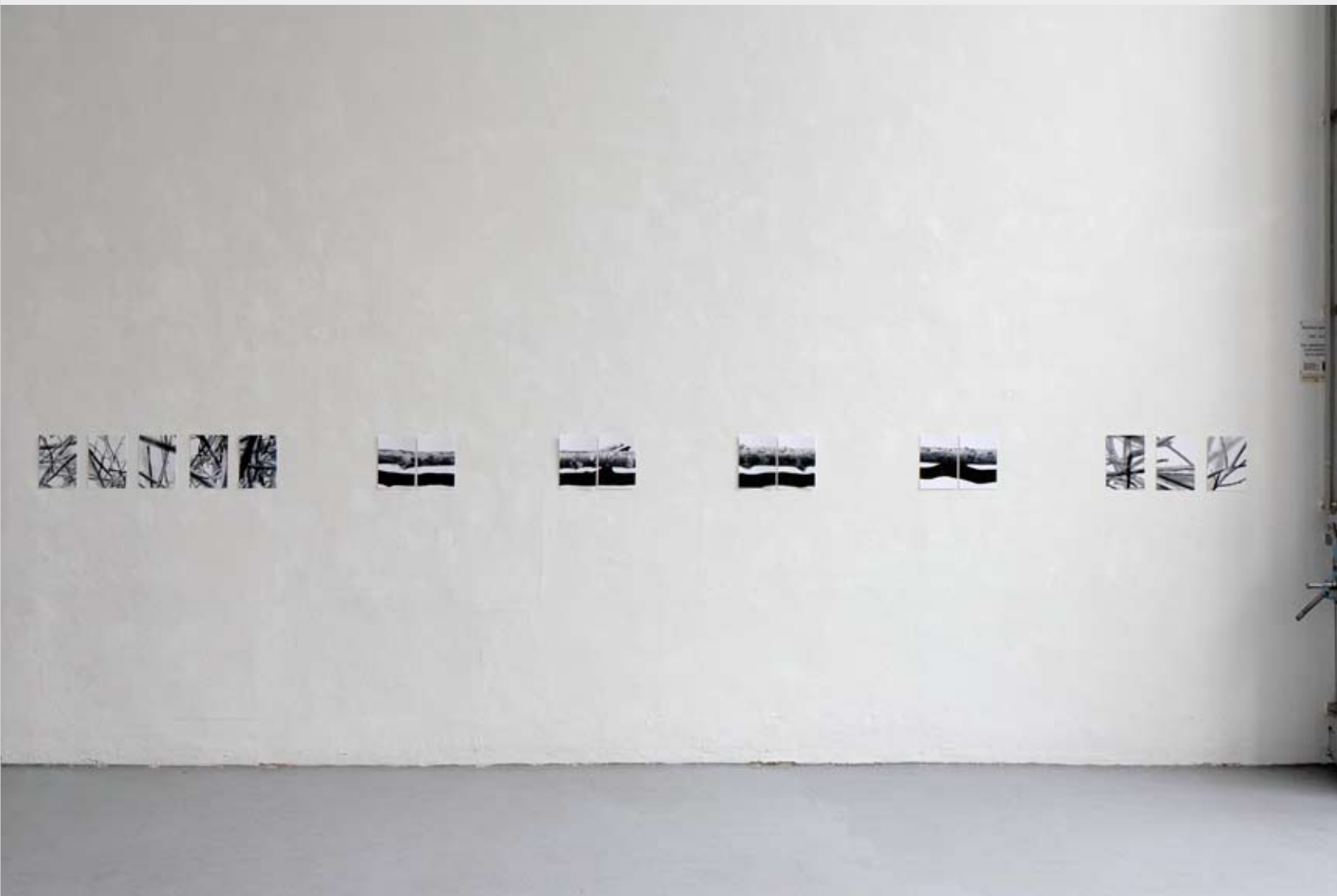
Konstruktion-b-2016-5, 1, Inkjet auf PhotoRag, je 29,7 x 21 cm



Konstruktion-c-2016-1, 4, 7, Inkjet auf PhotoRag, je 29,7 x 21 cm



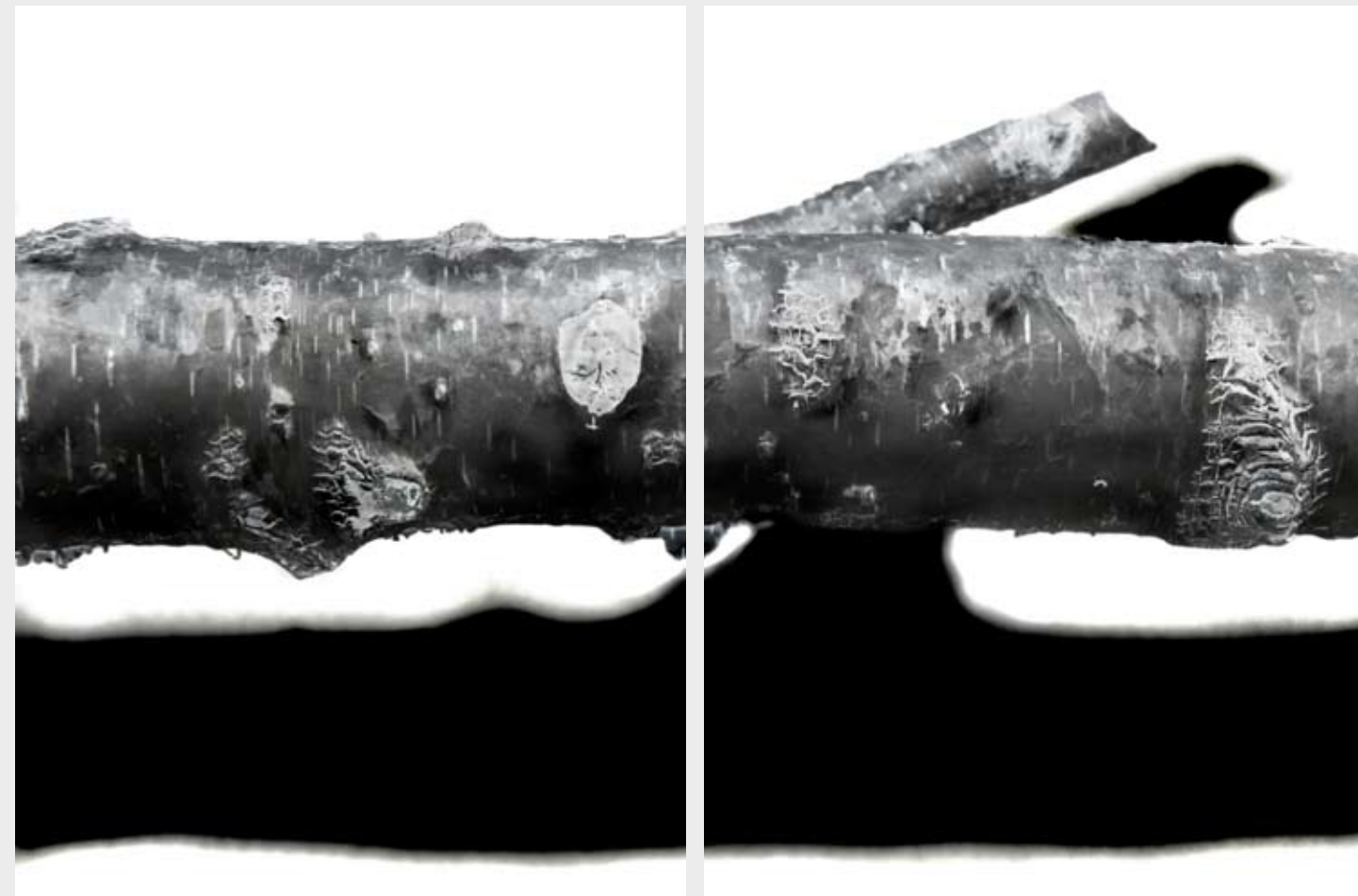
Konstruktion-a-2016-4, 10, Inkjet auf PhotoRag, je 29,7 x 21 cm



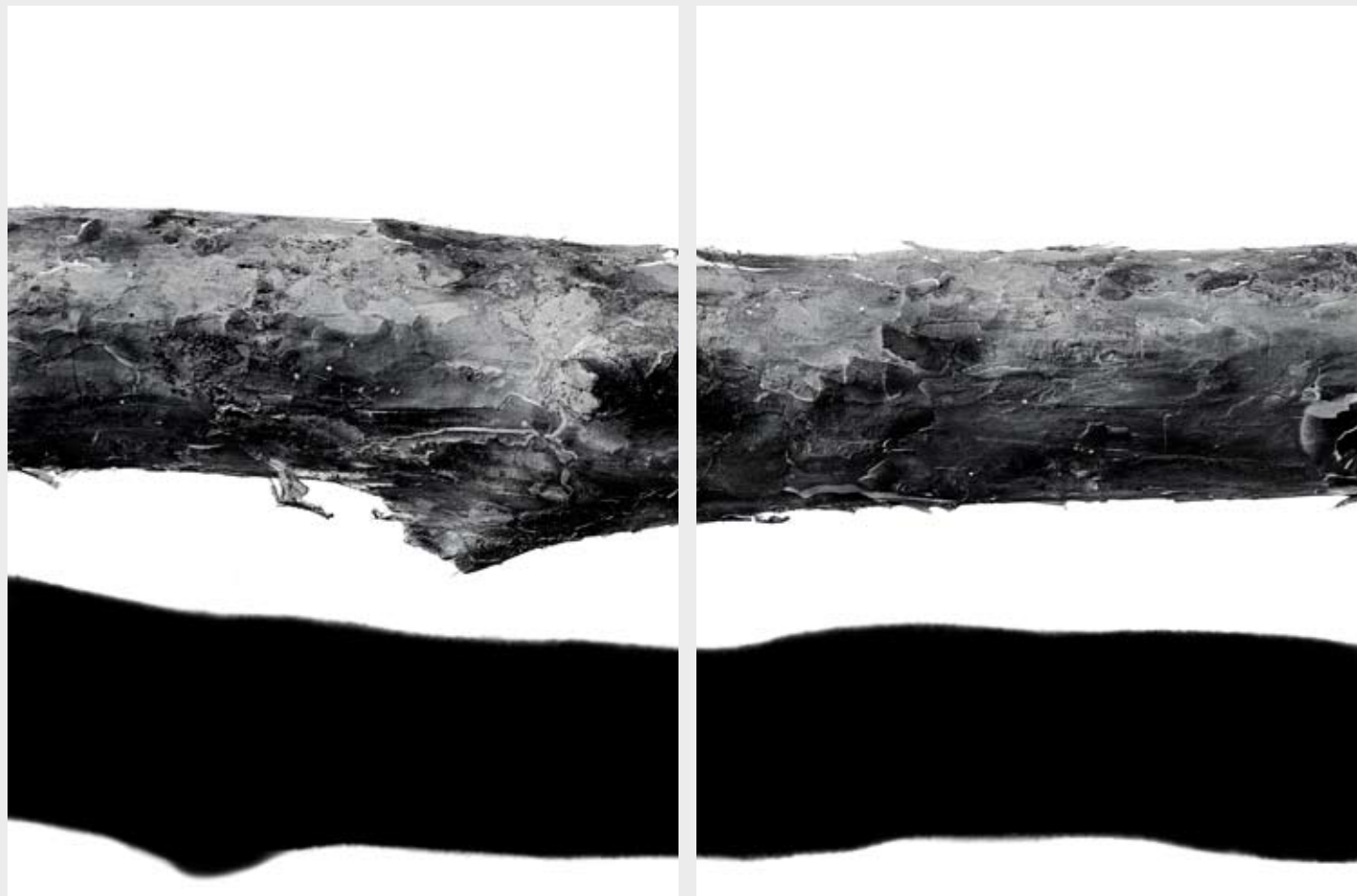
Ausstellungsansicht, „Lichtspuren“; Serie „Konstruktionen“; Serie „Ast“



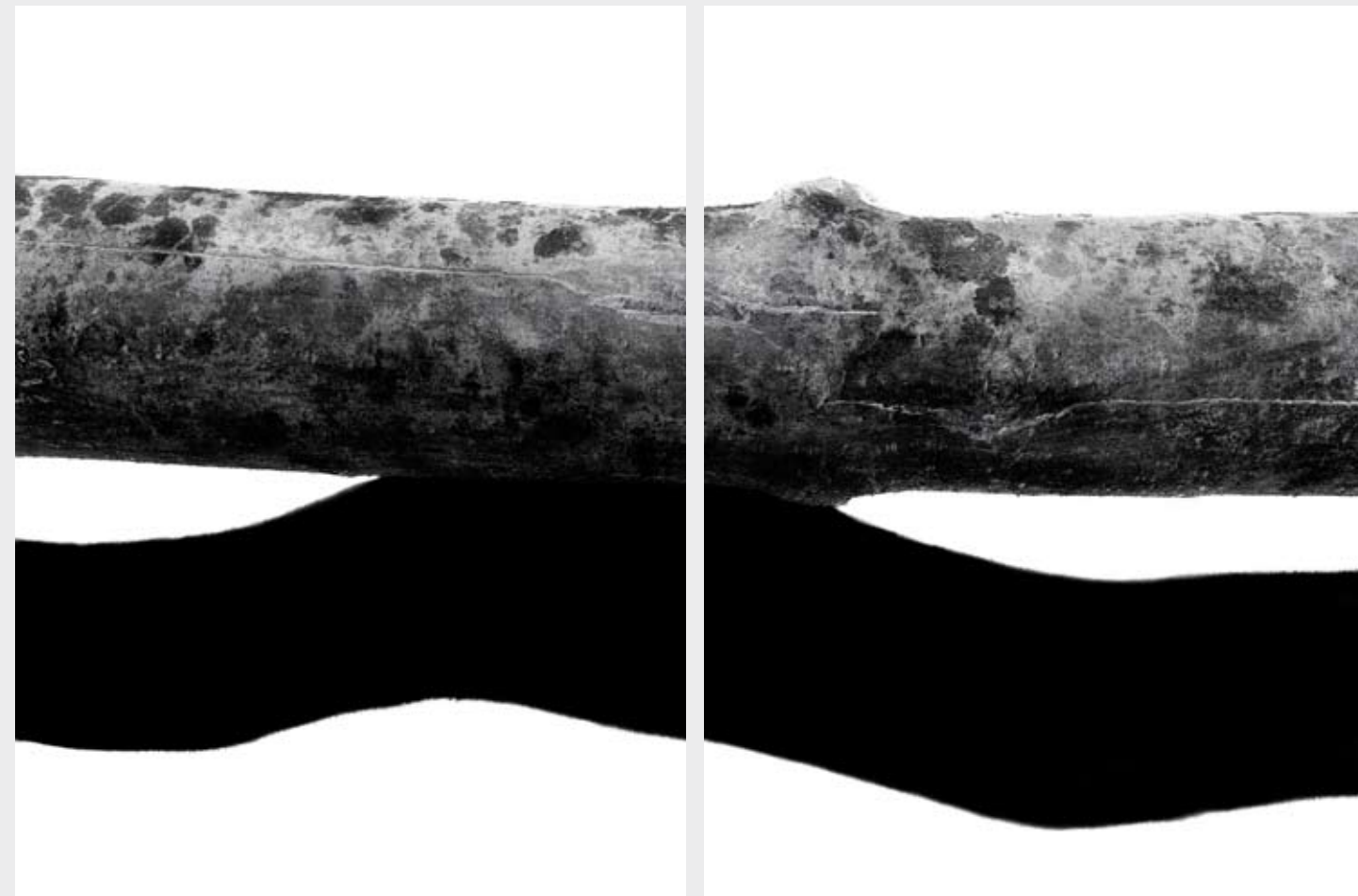
Ast-2016-1, 2-teilig, Inkjet auf PhotoRag, je 21 x 29,7 cm



Ast-2016-2, 2-teilig, Inkjet auf PhotoRag, je 21 x 29,7 cm



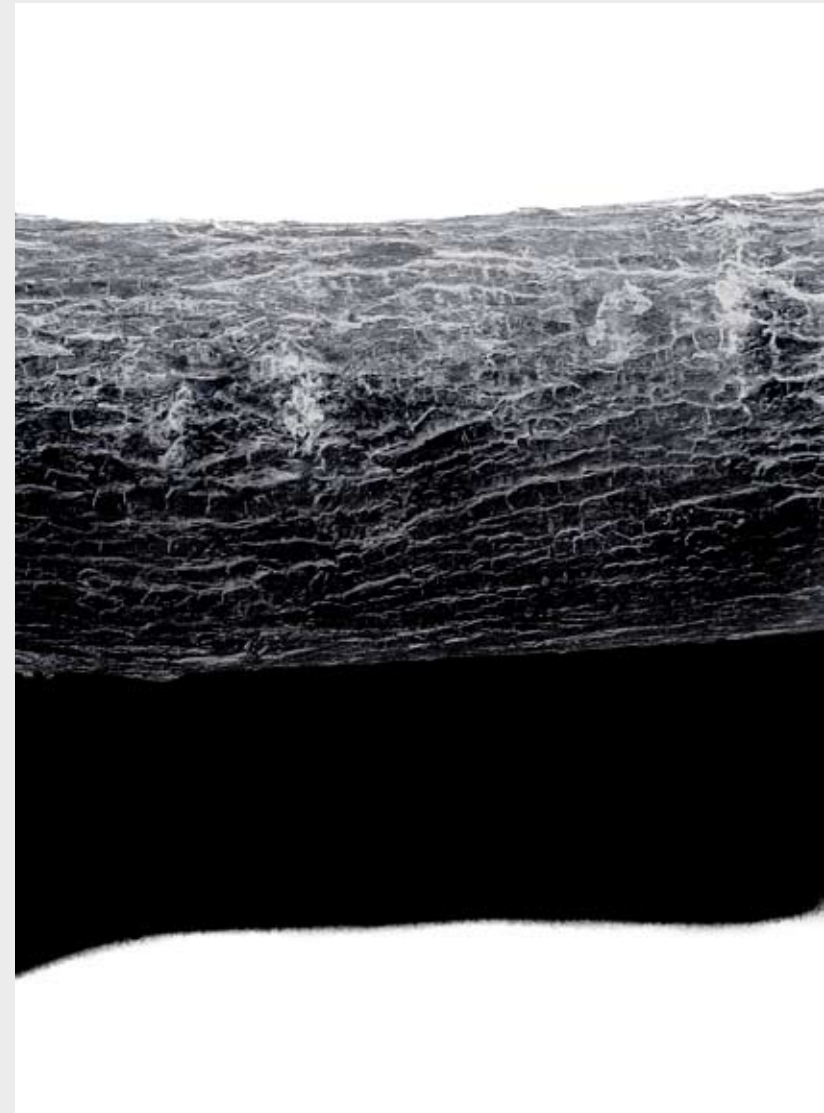
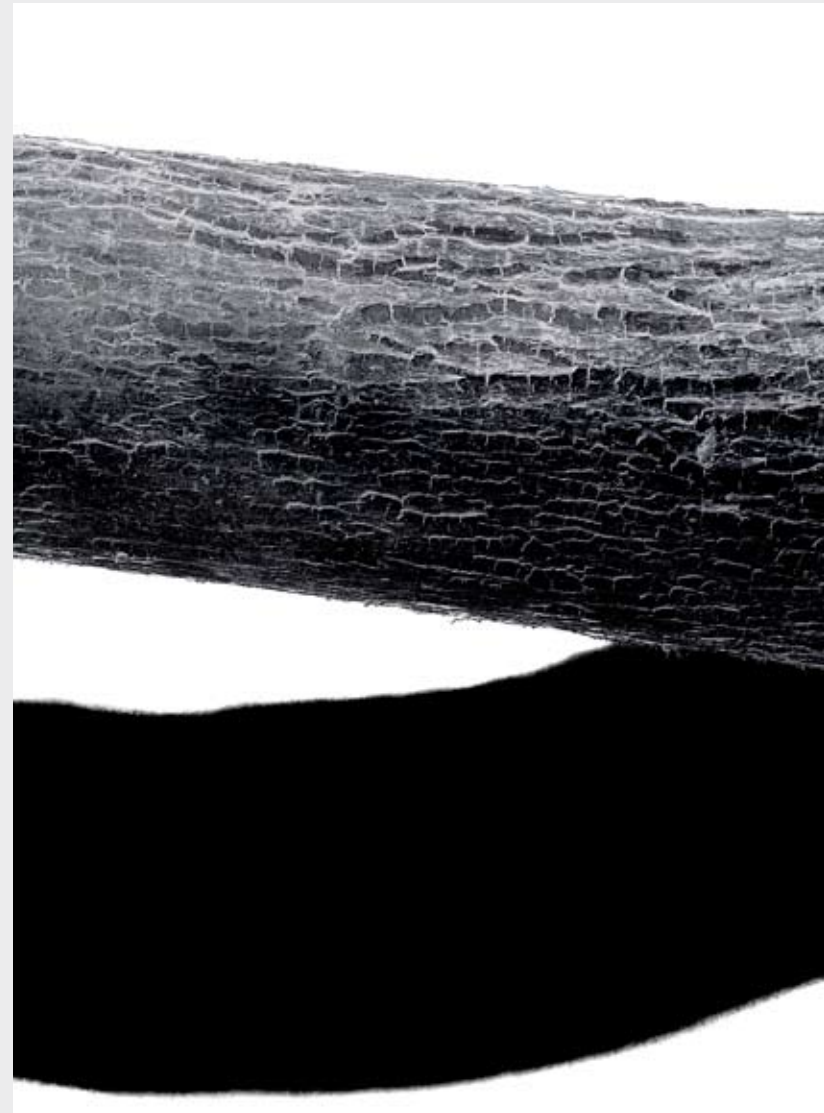
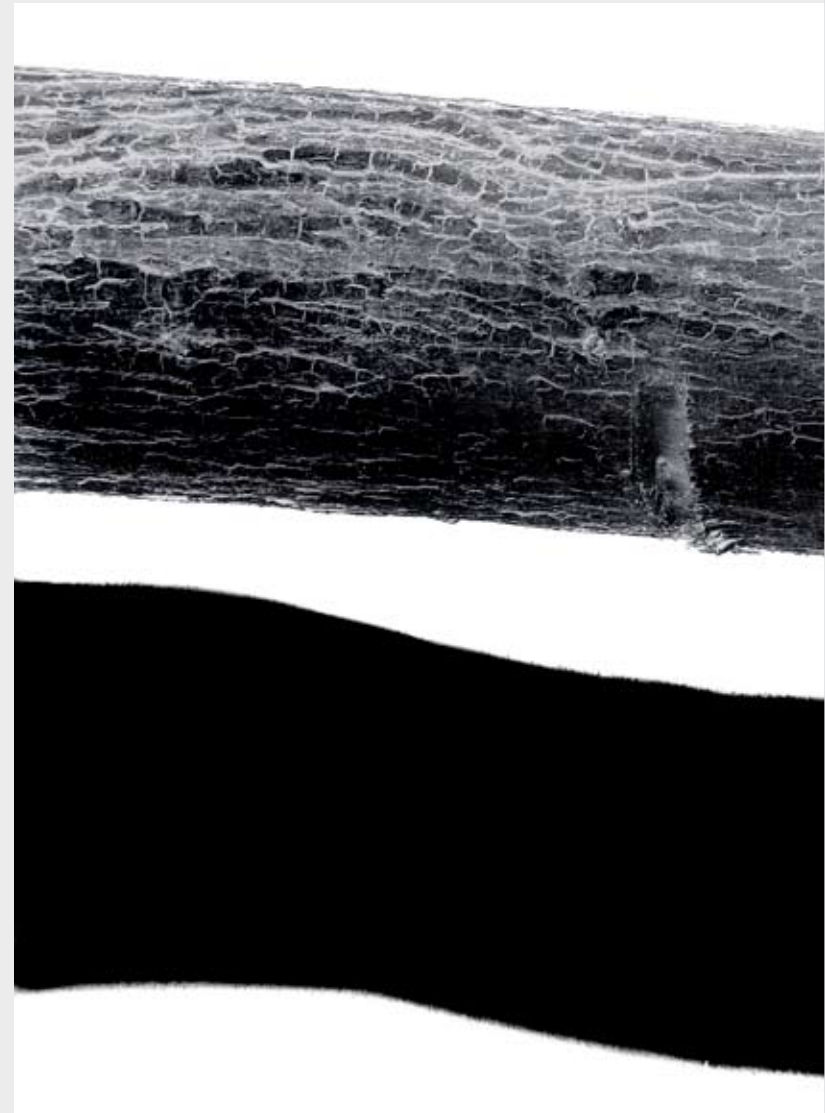
Ast-2016-3, 2-teilig, Inkjet auf PhotoRag, je 21 x 29,7 cm



Ast-2016-5, 2-teilig, Inkjet auf PhotoRag, je 21 x 29,7 cm



Ausstellungsansicht, „Lichtspuren“; Serie „Konstruktionen“; Serie „Ast“



Ast-2016-4, 3-teilig, Inkjet auf PhotoRag, je 21 x 29,7 cm



Ausstellungsansicht

Ausstellungsansicht



Ausstellungsansicht







